

Claire Crignon

Über den Autoritätsmangel der Philosophen im Kontext der Gesundheitskrise

Der Artikel versucht die Gründe zu eruieren, aus denen der philosophische Diskurs während der Covid-19-Krise relativ unhörbar geblieben bzw. wenig glaubwürdig aufgetreten ist. Man kann an dieser Art von Ereignis ein Beispiel für das Auftauchen des Unvermuteten, Unerwarteten oder Ungewöhnlichen sehen, das die Philosophie herausfordern müsste, insofern sich ihre Rolle nicht auf ein rein spekulatives Nachdenken beschränkt, sondern sie auch etwas zu Ereignissen zu sagen hat, die das individuelle, soziale und kulturelle Leben der Menschen erschüttern. Dennoch gibt es tiefere, aber auch eher mutmaßliche Gründe für das scheinbare Schweigen der Philosophie in der öffentlichen Meinungsbildung. Diese Gründe analysiert der Artikel, indem er in Erinnerung ruft, dass der Gebrauch bzw. Einsatz der Philosophie im Kontext der Gesundheitskrise darin besteht, eine historische und kritische Analyse der Beziehung vorzuschlagen, die Gesellschaften und Menschen zu Risiko und zu Krankheit unterhalten. Gleichzeitig befragt er die sozialen, anthropologischen, politischen und religiösen Dimensionen dessen, was als ein Übel betrachtet werden kann, das sich nicht auf seine biologische oder medizinische Dimension reduzieren lässt.